

Hesekiel – Der Multimediaprophet

	Könige	Propheten	Hesekiel	Dienstzeiten
	Josia (641 - 610) Joahas (609) Jojakim (609 - 598)	Jeremiah (627 - 580) Habakuk (609) Daniel (605 - 530)	Geboren (623)	
605	Erste Wegführung		18 J.	
	Jojachin (598 - 597)			
597	Zweite Wegführung		Weggeführt / 25 J.	
	Zedekiah (597 - 586)			Berufung (592) Prophetie I (592 - 590)
586	Dritte Wegführung / Fall Jerusalems		36 J.	
	Nebukadnezar (605 – 562)			Prophetie II (588 - 585) Prophetie III (572 + 570)
			Tod (ca. 560, 63 J.)	

	Jahr Exil	Alter Hesekiel	Inhalt Prophetie	Kapitel
	5.	30	Berufung vom Priester zum Propheten	1 - 3
I	5. - 9.	30 - 33	Gericht über Jerusalem "Damit ihr erkennt, dass ich, der Herr, euer Gott bin." (12,20; 20,20; 23,49)	4 - 24
			Jerusalem belagert (588)	
II	11. - 12.	36 - 37	Vergeltung an den Nachbarn Judas "Damit ihr erkennt, dass ich, der Herr bin." (24,27; 25,11; 25,17; 26,6; 28,22; 28,23; 28,24; 28,26; 29,6;29,9; 29,16; 29,21; 30,8; 30,25; 30,26; 32,15)	25 - 32
			Jerusalem ist gefallen (586) → 33,21-23	
	12.	37	Wiederherstellung und Rückkehr aus dem Exil (Babylon) "Damit sie (Nationen) erkennen, dass ich, der Herr bin." (34,30; 36,38; 39,6)	33 - 39
III	25. + 27.	50 + 52	Weissagung gegen Tyrus und sechste Weissagung gegen Ägypten	29 - 30
			Wiederherstellung des Tempels in Jerusalem	40 - 48

Prophetie I

593	Beginn Dienst	Kp. 1 - 7	Kp 1-24 Sünde angeprangert Sünde resultiert in Gericht über Juda	<u>Kp. 1-3</u> Berufung Hesekiel <u>Kp. 4-5</u> Zeichenhafte Botschaften der kommenden Belagerung (4-5) <u>Kp. 6-7</u> Gerichts-Botschaften über Juda
592		Kp. 8 - 19		<u>Kp. 8-11</u> Vision des Götzendienstes in Jerusalem und das Weggehen der Herrlichkeit <u>Kp. 12-19</u> Einwände der Weggeführten Antworten Hesekiels
591				
590		Kp. 20 - 23		<u>Kp. 20-23</u> Geschichte von Israel verdorbener Leiterschaft
589				
588	Beginn Belagerung	Kp. 24		<u>Kp. 24</u> Babel rückt an. Ankündigung der Zerstörung Jerusalems und den Tod der Ehefrau Hesekiels

Prophetie II

587	Fall Jerusalems Dritte Wegführung (2Kö 25,8)	Kp. 25 - 39	Kp 25-32 Gerichtsworte über benachbarte Heidenvölker	Ammon (25,1-7) Moab (25,8-11) Edom (25,12-14) Philistää (25,15-16) Tyrus (26,1 – 28,19) Sidon (28,20-24) Ägypten (29,1-32,17)
586			Kp 33-39 Verheissung der Wiederherstellung und der Rückkehr	
585				

Prophetie III

572	Die Vision des künftigen Tempels beginnt	Kp. 40 - 48	Kp 40-48 Rückkehr der Herrlichkeit Gottes zum Millennium- Tempel. Neuverteilung des Landes Israel.	
571				
570		Kp 29,17 – 30,19	Nebukadnezars Lohn (Ägypten) für die Zerstörung von Tyrus.	

Zeitangaben in Hesekiel

J. v.Chr.	Datum	Jahr	Ereignis
592	05. Juli	5	Berufung (1,2)
591	05. Sept.	6	Entrückung nach Jerusalem / Besichtigung des Tempels (8,1)
590	10. Aug.	7	Anweisungen an die Ältesten (20,1)
588	10. Januar	9	Beginn der Belagerung von Jerusalem (24,1)
586	01. April	11	Vorhersage der Einnahme von Tyrus (26,1)
587	12. Januar	10	Erste Weissagung gegen Ägypten (29,1)
570	01. April	27	Weissagung gegen Tyrus und sechste Weissagung gegen Ägypten (29,17)
586	07. April	11	Zweite Weissagung gegen Ägypten (30,20)
586	01. Juni	11	Dritte Weissagung gegen Ägypten (31,1)
585	01. März	12	Vierte Weissagung gegen Ägypten (32,1)
585	15. April	12	Fünfte Weissagung gegen Ägypten / Der Pharao im Scheol (32,17)
585	05. Januar	12	Ein Entkommener berichtet vom Fall Jerusalems, der 5 Monate zuvor eingetreten war (33,21)
572	10. April	25	Die Vision des künftigen Tempels beginnt (40,1)

Tabelle von Stanley A. Ellisen

Kein anderer Prophet macht so reichen Gebrauch bildhafter Sprache oder visueller Hilfsmittel wie Hesekiel. Sein Buch enthält Sprichwörter, Allegorien, symbolische Handlungen, Miniaturporträts und apokalyptische Visionen. Diese dienen vor allem zur Erweckung von Aufmerksamkeit und zur Klarstellung der Wahrheit für den verhärteten und widerspenstigen Überrest in Babel. (Stanley A. Ellisen)

(Kommentareinschübe von Willian Mac Donald)

1,4-28	Vision des Thronwagens Gottes und der Herrlichkeit des Herrn in Form von "vier lebenden Wesen".	Gott beruft Hesekiel zum Propheten. Diese Vision der Herrlichkeit Gottes war es, die der Berufung Hesekiels zum Prophetendienst vorausging.
2,9-3,3	Hesekiel isst die Buchrolle mit den Klagen über Jerusalem.	Hesekiel musste eine Buchrolle essen, auf der die Gerichte standen, die über das Volk kommen würden. (Vgl. Offb 10,8-10). Jeder Prophet oder Prediger muss die Botschaft verinnerlichen; sie muss ein Teil seiner selbst werden.
3,16-27	Hesekiel wird stumm bis auf besondere Botschaften vom Herrn.	Gott verschloss den Mund Hesekiels, und er musste auf die von Gott gegebenen Gelegenheiten warten. Auch wir müssen bei unserem Zeugnisgeben empfindsam sein für seine Leitung. Manchmal ist es nötig, dass wir still sind. Aber leider sind die meisten von uns stumm, wenn wir Zeugnis geben sollten.

4,1-3	Hesekiel zeichnete auf einem Ziegelstein die Stadt Jerusalem.	Jerusalem war mit Steinen auf Felsengrund gebaut. Aus Ton hergestellte Ziegel symbolisieren Babel (Vgl. Gen 11,3.9). Nun war Jerusalem mit seiner Moral und seinem Götzendienst sogar noch schlechter geworden als Babel (Vgl. 5,7). Darum befahl Gott dem Hesekiel, die Belagerung Jerusalems darzustellen, indem er einen Ziegelstein verwendete, die die Stadt darstellen sollte. Eine eiserne Pfanne stellte die eiserne Mauer dar, die die Stadt von aller Hilfe abschneiden würde.
4,4-8	Hesekiel musste 390 Tage auf seiner linken Seite und 40 Tage auf seiner rechten liegen	390 Tage auf der linken Seite liegen, vierzig Tage auf der rechten Seite. Gott legt die die Schuld Judas symbolhaft auf Hesekiel. Zusätzlich ist er mit Stricken gebunden. Augen und Arm sollen gegen Jerusalem gerichtet sein! Die Bedeutung der Zahlen ist nicht klar.
4,9-17	Hesekiel musste in unreiner Weise essen.	Diese Verse reden von der durch die Belagerung entstehende Hungersnot, in der Brot und Wasser rationiert werden. Zunächst sollte Menschenkot als Brennmaterial zum Backen benutzt werden; aber später wurde ihm der üblichere Kuhmist gestattet. Das Kapitel spricht von Belagerung, Not, Hunger und Verunreinigung - alles ein Ergebnis der Sünde Judas und seines Abweichens von Gott.
5,1-17	Hesekiel rasiert sich mit einem scharfen Schwert und teilt das Haar zum Zeichen für das Gericht durch das Schwert.	Weil Gottes Volk es grauenhaft getrieben hat, schlimmer als die Nachbarsvölker, wird grauenhaftes Gericht über sie kommen.
6,1ff	Hesekiel wahrsagt in Richtung auf die Berge Jerusalems.	Die Berge Israels spielen auf den Götzendienst an, denn die Götzenaltäre (Höhen) wurden normalerweise auf Bergen errichtet. Das Land sollte für seinen Götzendienst bestraft werden.
8,2ff	Hesekiel wird im Geist in den Tempel entrückt und beobachtet den dortigen Götzendienst.	Der HERR entrückte Hesekiel von Babel in im Geist nach Jerusalem. Dort sah er vier schreckliche Beispiele für den Götzendienst des Volkes.
9,1-2	Sechs Vollstrecker machen sich zum Gericht bereit, während der gerechte Überrest zur Verschonung gekennzeichnet wird.	In diesem Kapitel werden sechs Männer gezeigt, die von Norden her kommen (die Richtung, aus der die Babylonier kommen sollten), um die Götzendiener aus dem vorigen Kapitel umzubringen. Der mit Leinen gekleidete Mann stellt vielleicht die Gnade dar.
10,2ff	Die Cherubim streuen Kohlen aus über Jerusalem als Sinnbild der Zerstreuung.	Der HERR befahl dem mit Leinen bekleideten Mann, er solle Feuerkohlen von der Stelle unterhalb des Cherubs nehmen und auf Jerusalem streuen. Das bezeichnet Gottes Gericht, das über die Stadt ausgegossen werden sollte.

10,4-22	Die Herrlichkeit verlässt die Stadt und den Tempel.	
12,1-14	Hesekiel zeigt die Einnahme Jerusalems an, indem er Gepäck nimmt und durch die Stadtmauer auswandert.	Hesekiel erhielt den Befehl, mit seinen Haushaltsgegenständen von einem Ort zum anderen zu ziehen als Zeichen für die Juden, dass sie in die Verbannung fortziehen mussten. Indem er bei Nacht und mit verhüllten Augen die Mauer durchbrach, sagte er voraus, dass Zedekia (der Fürst) in der Finsternis aus der Stadt fliehen werde.
12,17-20	Hesekiel musste sein Brot mit Zittern essen und sein Wasser mit Furcht trinken.	Als Hesekiel mit Beben und Zittern aß und trank, bildete er die kommende Angst und Sorge ab, die die Menschen vor der Verbannung ergreifen würden.
13,10-16	Jerusalem gleicht einer getünchten Wand, die weggeschwemmt werden wird.	Die Mauer stellt die Bemühungen der Herrscher dar, das göttliche Gericht abzuwenden.
14,13-23	Das Gericht ist unabwendbar, selbst wenn Noah, Daniel und Hiob beten würden.	Selbst wenn drei Gerechte wie Noah, Daniel und Hiob im Lande wären, würde Gott nicht hören, sondern Hunger, böse Tiere, Schwert und Pest über das Land bringen. Daniel lebte am Hof Nebukadnezars, als Hesekiel dies schrieb, und doch wird er mit den Gerechten Gottes aus alter Zeit zusammen genannt.
15,2-6	Jerusalem als versengter Weinstock.	Ein Weinstock taugt nur zum Fruchttrogen. Man kann keine Möbel daraus machen, nicht einmal einen kleinen Pflock. Ist er im Feuer versengt, ist er noch unbrauchbarer. In einem Sinn ist der Weinstock das Volk von Jerusalem (V. 6). Weil es für Gott keine Frucht brachte, wird es vom Feuer der babylonischen Invasion verzehrt. Aber in einem weiteren Sinn stellt der Weinstock das gesamte Volk dar, Israel und Juda (V. 4). Das nördliche Ende wurde durch die Assyrer verzehrt und das südliche durch die Ägypter. Und jetzt wird die Mitte, Jerusalem, von den Babyloniern verbrannt (siehe 2Kö 25,9).
16,2-34	Jerusalem als treulose Ehefrau.	Statt auf den HERRN zu vertrauen, wurde sie die Prostituierte solcher Heiden wie die Ägypter, die Assyrer und die Händler von Chaldäa. Jemand hat es so ausgedrückt: »Sie war heidnischer als die Heiden.« Sie war anders als gewöhnliche Huren, indem sie andere dafür bezahlte, dass sie mit ihr sündigten!
17,2-21	Israel als Zeder und Babylon und Ägypten als zwei Adler.	
17,22-24	Allegorie eines neuen Zedertriebes, der in Israel gepflanzt wird.	In diesen Versen wird das Kommen des Messias verheißen (der zarte Trieb / das zarte Reis).

18,2-3	Spruchwort von den Vätern, die unreife Trauben essen.	Das Volk von Juda hatte ein Sprichwort, indem es seine Schwierigkeiten als Folge des Versagens seiner Vorfahren darstellte. »Die Väter essen unreife Trauben, und die Zähne der Söhne werden stumpf.« Gott weist dieses Sprichwort zurück und bestätigt, dass jeder für seine eigene Sünde verantwortlich gemacht wird.
19,1-9	Israel als Löwin, die der Jungen beraubt ist.	Dies ist eine Klage über die letzten Könige Judas.
19,10-14	Israel als entwurzelter Weinstock.	»Deine Mutter« (V. 10) ist Juda oder Jerusalem, ein Weinstock, der fruchtbar und voller Ranken war. Einst hatte sie starke Könige (starke Zweige), aber sie würde durch Babel (durch den Ostwind) zerstört werden, und das Volk müsste in die Gefangenschaft (die Wüste) ziehen (V. 11-13). Zedekia, das Feuer von Vers 14, wird als Usurpator und als Unglück für das Volk betrachtet. Israel hatte einen König begehrt wie die anderen Völker. Hier lässt Hesekiel den Vorhang nach dem letzten Akt der Monarchie fallen. Gott will, dass sich sein Volk von der Welt unterscheidet, dass es ein heiliges Volk für ihn ist und ihn als König anerkennt.
21,6-22	Gleichnis vom gezückten Schwert des Herrn.	Gott sagt, er sei entschlossen, Juda und Jerusalem mit gezogenem Schwert menschenleer zu machen. Hesekiels Seufzen sollte das Volk vor den Schrecken des kommenden göttlichen Gerichts warnen. Das Schwert der Babylonier ist zum Schlachten bereit (V. 13-18) und wird den Grimm des HERRN stillen (V. 19-22).
22,17-22	Israel als Schlacke im Schmelzofen	Für die Sünden des unrechten Gewinns und des Blutvergießens wird das Volk unter die Heidenvölker versprengt (V. 13-16). Jerusalem wird wie ein Schmelzofen sein, in dem das Volk wie wertlose Schlacken geschmolzen wird (V. 17-22).
23,2-49	Jerusalem und Samaria sind wie zwei zuchtlose Schwestern	Dies ist das Gleichnis von den zwei hurerischen Schwestern, Ohola, der älteren, und Oholiba, der jüngeren. Ohola ist Samaria und Oholiba Jerusalem.
24,2-14	Allegorie vom Kochtopf und der verschütteten Brühe	An dem Tag, als die Belagerung Jerusalems begann, erzählte Hesekiel das Gleichnis von dem kochenden Topf. Der Topf war Jerusalem, die Fleischstücke waren die Menschen. Der Topf sollte kochen. Er hatte Rost an sich - die Lüsternheit und Götzendienerei. Nachdem der Topf gänzlich geleert wurde, sollte er durchgeglüht werden, um den Rost zu entfernen. So wollte der HERR versuchen, sein Volk vom Götzendienst zu reinigen.

24,16-24	Hesekiel darf als Zeichen für Israel seine verstorbene Frau nicht betrauern	Hesekiel wurde vorhergesagt, dass seine Frau, die Lust seiner Augen, sterben sollte. Sie starb am Abend desselben Tages. Im Gegensatz zu der normalen Reaktion auf einen solchen Todesfall wurde ihm geboten, nicht zu klagen. 24,19-24 Als die Menschen ihn nach der Bedeutung dieses eigenartigen Verhaltens befragten, sagte er ihnen, dass, wenn die Lust ihrer Augen (der Tempel) zerstört sein wird und ihre Söhne und Töchter umgebracht werden, sie auch nicht trauern dürften.
24,25-27	Hesekiel war eine Zeit lang stumm. Keine Weissagungen für Juda, über heidnische Völker hingegen schon.	Hesekiel sollte keine weiteren Weissagungen für Juda verkünden, bis ein Flüchtling die Nachricht überbringen würde, dass Judas Zuflucht fortgenommen ist. Dieses Ereignis wird in 33,21-22 berichtet. Die dazwischen liegenden Kapitel 25 bis 32 sind Weissagungen über heidnische Völker, nicht über Juda.
27,1-36	Allegorie von der Selbstüberhebung und Versenkung des "Schiffes Tyrus"	Klage über Tyrus
28,1-10	Der Untergang des Fürsten von Tyrus	Der Stolz, die Weisheit und der Reichtum des Fürsten von Tyrus werden in den Versen 1 bis 6 beschrieben, danach sein Untergang durch die Babylonier (V. 7-10). Zweifellos ist dieser Fürst eine Vorschattung des Antichristen.
28,11-19	Portrait der Erschaffung und Verstossung des cherubischen "Königs von Tyrus"	In Vers 11 sehen wir einen Wechsel vom Fürsten von Tyrus zum König von Tyrus. Letzterer ist der Geist, der den Fürsten antrieb. Der König ist berühmt wegen seiner Schönheit, aber wegen seines Stolzes wird er vernichtet. Der König von Tyrus wird beschrieben als das Siegel der Vollendung, voller Weisheit und vollendeter Schönheit, als jemand, der in Eden war, im Garten Gottes, als jemand, der mit Edelsteinen bedeckt war, als gesalbter Cherub, der auf Gottes heiligem Berg war. Das alles, zusammen betrachtet, scheint zu eindrucksvoll für irgendeinen großen Herrscher zu sein, selbst wenn man den Gebrauch von Bildern und literarischer Übersteigerung annimmt. Aus diesem Grund sehen viele Bibelgelehrte in den Versen 11 bis 19 eine Beschreibung Satans und seines Falls aus dem Himmel.
29,2ff	Ägypten als Seeungeheuer am Nil (gefangen in Kp 32,2-10)	Die siebte und letzte Nation in dieser Aufzählung von Gerichten ist Ägypten. Dies scheinen die schonungslosesten Gerichte von allen zu sein. Ohne den Nil wäre Ägypten tot, und man sollte erwarten, die Menschen liebten das Leben. Aber nein, Ägypten ist das Land des Todes. Sein berühmtestes Buch ist das Totenbuch. Seine größten Denkmäler sind die Pyramiden, die nichts als riesige Begräbnisstätten darstellen. Seine Könige bauten kleine Paläste, aber gewaltige Grabkammern, und sie wurden mumifiziert, um das Leben im Grab zu genießen.

		Das Herz des Ägypters bleibt angesichts des Todes unbeeindruckt, voller Selbstbewusstsein. Darum musste das Gericht über Ägypten kommen, eine Nation, die in der Bibel ein Bild für die Welt ist, besonders für die Welt ohne Gott.
31,2-18	Allegorie der zwei gefälltten Zedern: Assyrien und Ägypten	<p>Wem glich der Pharao an Größe? Er glich dem König von Assyrien, er war wie eine hohe Zeder. Der König wurde so mächtig, dass ihm keiner an Größe und Schönheit gleichkam, ein wirklicher Riesenbaum, in dessen Schatten viele Nationen wohnten.</p> <p>31,10-14 Weil sein Herz sich vor Stolz erhob, lieferte Gott ihn den Babyloniern aus.</p> <p>31,15-18 Als der Assyrer in das Totenreich (den Scheol) hinabfuhr, sahen es die anderen Nationen (V. 15-17) und trösteten sich (V. 16) in dem Sinn, dass sie die Erniedrigung Assyriens erleben durften, des Volkes, von dem sie früher verachtet wurden. Der Pharao gleicht darin den Assyrern: Obwohl er gewaltig war, wurde er in die untersten Örter der Erde hinabgestürzt (V. 18).</p>
34,2-10	Israels Führer als Mörderhirten; der Herr als wahrer Hirte. Die falschen Hirten und der Gute Hirte	<p>Die Hirten (die Führer) waren nur an sich selbst interessiert und nicht am Wohlergehen der Herde (des Volkes). Sie hatten mit Härte geherrscht, und die Herde hatte sich zerstreut. Bis heute haben es viele religiöse Führer nicht gelernt, dass sie den Schafen dienen sollen. Sie verwechseln ihren »Dienst« mit einem Mittel zur Bereicherung. Wir können Gott für Leiter danken, die eifrig im Dienst und Vorbilder der Herde sind.</p> <p>34,7-10 Darum hat Gott sich entschlossen, seine Schafe vor diesen falschen Hirten zu retten. Er hat allezeit die Absicht, zu segnen, und deshalb will er seine Schafe sammeln und für jedes einzelne sorgen. Der größte Segen wird die Verbindung des Herrn mit seinem Schaf sein, die innige Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch.</p> <p>34,11-16 Er wird ihr Hirte sein und wird sie sammeln und in ihr Land bringen und dann über sie herrschen (während des 1000-jährigen Reiches).</p>
37,1-14	Gleichnis der vertrockneten Gebeine, die sich sammeln, doch ohne Leben. Die Vision des Tals mit den Totengebeinen	<p>In der Vision der Verse 1 und 2 sah Hesekiel die vertrockneten Gebeine Israels und Judas in einem Tal liegen. Ihm wurde befohlen, den Gebeinen zu weissagen, damit sie lebendig würden. Als er das erste Mal das Wort Gottes zu ihnen sprach, kamen Sehnen, Fleisch und Haut über die Gebeine.</p> <p>37,9-14 Das nächste Mal weissagte er dem Wind oder Odem, und der Odem kam in die Körper. Dies beschreibt die nationale Wiederherstellung Israels (V. 11-14), zunächst die Wiederherstellung des geistlich toten Volkes und dann seine Wiedergeburt. Wir sollten auf die Parallele zu unserer eigenen Wiedergeburt achten. Dazu brauchen wir das Wort des Herrn (V. 4) und den Geist (Odem) Gottes (V. 9).</p>

37,15-23	Gleichnis der "zwei Hölzer" (Juda und Israel), die eins werden	Hesekiel erhielt als Nächstes den Befehl, zwei Stücke Holz zu nehmen, eins, das Juda, und eins, das Israel (Josef oder Ephraim) darstellte. Indem er beide aneinanderhielt, vereinigte er sie zu einem Holzstab. Dies bedeutete, die beiden Königreiche, die sich in den Tagen Rehabeams getrennt hatten, werden wieder vereint werden. Ein König, der Messias, wird über sie regieren, und sie werden gerettet, gereinigt und wiederhergestellt sein.
40 + 42	Vision des Vermessers Jerusalems und des Tempels	Die folgenden Kapitel zeigen uns die Einzelheiten des Tempels, der in Jerusalem erbaut wird. Viele der Beschreibungen sind zugegebenermaßen nicht leicht zu verstehen; aber der Grundplan ist zu erkennen. Diese Weissagung über den dritten Tempel enthält jedoch Beschreibungen, Detailangaben und Maße, die so vollständig sind, dass man sogar eine Skizze davon anfertigen könnte wie von dem salomonischen historischen Tempel.
43,1-5	Einzug der Herrlichkeit in den neuen Tempel	Im elften Kapitel (V. 23) sahen wir, wie sich die Herrlichkeitswolke zögernd von dem Tempel in Jerusalem entfernte. Aber die Herrlichkeit des Gottes Israels wird in der Person des Herrn Jesus zurückkehren, wenn er als König kommt.

Hesekiel der "Menschensohn" (z.B. Hes 2,1) (Stanley A. Ellisen)

An 93 Stellen spricht der Herr Hesekiel als "Menschensohn" an, ein sonst nur für Daniel (Dan 8,17) und (über 80-mal) für den Herrn Jesus verwendeter Titel. Er betont die Einheit des Propheten mit seinem Volk vor allem in Verbindung mit Gerichtsandrohungen. Mehr als jede andere Bezeichnung verwendet Jesus für sich selbst den Titel »Menschensohn«, der ihn zum Gericht über die Menschheit ermächtigt (Joh 5,27).

Der neue Tempel Hesekiels (40-46) (Stanley A. Ellisen)

Dieser Tempel weist nur wenig Ähnlichkeit mit den neu erbauten Tempeln von Serubbabel oder Herodes auf.

Hesekiels Tempel zeichnet sich durch etliche Auslassungen aus, die nur durch das messianische Zeitalter erklärbar sind:

- 1) keine Bundeslade,
- 2) kein Gnadenthron,
- 3) kein Cherubim,
- 4) kein Rauchopferaltar,
- 5) kein Leuchter,
- 6) kein Schaubrottisch,
- 7) kein Vorhang und
- 8) kein Hohepriester.

Die Neueinrichtung des Opfersystems (Hes 40,39; 45; 46) (Stanley A. Ellisen)

Umso überraschender erscheint dann die Wiedereinführung der alttestamentlichen Blutopfer im neuen Tempel. Jesu einmaliges Opfer hat nach Hebräer 8-10 alle weiteren Tieropfer überflüssig gemacht (Hebr 9,26; 10,18). Doch bedenken wir: Nach Hebr 8-10 haben Tieropfer nie Sünden wegnehmen können. Sie waren Hinweise auf das einmalige Opfer Christi. So ist für die Gemeinde das Abendmahl Hinweis auf das zurückliegende Opfer des Herrn Jesus; es erinnert an sein Werk und gilt bis zum Kommen des Herrn (1Kor 11,26). Es hat deshalb im messianischen Zeitalter keinen Platz. In dieser Zeit werden wieder Tieropfer dargebracht, die zum Gedächtnis, nicht aber zur Erlösung dienen.

Christus in Hesekeil (Stanley A. Ellisen)

Konkrete messianische Aussagen finden wir in Hesekeil nur einzelne. Doch begegnen wir etlichen verhüllten Andeutungen über den Messias als Hirten, König und Priester.

- a. Sein Werk als »Hirte« wird in Kp 34,11-16 angedeutet, unmittelbar nach der Verurteilung der eigensüchtigen Hirten Israels. In Kp 34,11 kündigt der Herr an: "Ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen." Die nächsten Verse erläutern sein Werk als "guter Hirte", der für seine Schafe sorgt, sie rettet, sammelt, weidet, zur Ruhe führt, den Verlorenen nachgeht, die Kranken heilt und stärkt. Zweifellos spielt der Herr Jesus in der Stelle vom guten Hirten (Joh 10,11.14) auf diese Stelle an und grenzt sich somit von den falschen Hirten seiner Zeit ab.
- b. Vom Königtum Christi erfahren wir in Kp 21,32; 37,22. Nach der Sammlung Israels aus allen Nationen sagt der Herr vorher: "Ich mache sie einer Nation... und ein einziger König wird für sie alle zum König sein (37,22). Das ist natürlich messianisch gemeint und ähnelt Jes 9,6 und Lk 1,32. Die folgende Aussage in Kapitel 37,24: "Mein Knecht David wird König über sie sein", könnte den Messias als "Sohn Davids" oder des auferstandenen David meinen; denn der Messias wird König der Könige sein (Hes 34,24; Hos 3,5; Offb 19,16).
- c. Das Priestertum des Messias wird in diesem Buch zwar nicht ausdrücklich erwähnt, ist jedoch im Fehlen eines Hohenpriesters im neuen Tempel nahegelegt. Ein Tempel ohne Hohepriester ist undenkbar, darum wird wohl die Priesterschaft nach der Weise Melchisedeks als selbstverständlich vorausgesetzt, der "ein Priester auf seinem Thron" sein wird (Ps 110,4; Sach 6,13, Hebr 5,6).